



# Kameradschaft- Bayreuther- Artilleristen e.V.

1. Vorsitzender Oberstabsfeldwebel a.D. Gerhard Will  
Kirchplatz 2, 95466 Weidenberg, Tel.: 09209/829  
Fax: 09209/9180136 - handy: 0170 2225005 – e-mail: will.gerhard@t-online.de  
[www.bayreuther-artillerie.de](http://www.bayreuther-artillerie.de) - [www.militaermuseum-weidenberg.de](http://www.militaermuseum-weidenberg.de)

## CHRONIK

### 25 Jahre Kameradschaft- Bayreuther- Artilleristen 1991 - 2016

Meine Erinnerungen - Kurzer Geschichtsabriß in Form eines Gedächtnisprotokolls

Von 1963 – 1993 bestand in Bayreuth, das Panzerartilleriebataillon 125, unsere Heimat war die Markgrafenkaserne und wir waren voll in der Stadt und im Umland integriert; was die Patenschaften der Batterien mit verschiedenen Städten und Gemeinden bezeugen können.

Als 1991 bekannt wurde, dass unser Bataillon im Rahmen der Wiedervereinigung aufgelöst werden soll, haben wir uns entschlossen einen Verein zu gründen um das Andenken und die Tradition an die 125er zu bewahren.

64 Kameraden waren der Einladung von StFw a.D. Adolf Dachs, OFw d.R. Wolfgang Groth und OFw d.R. Georg Ankenbrand gefolgt und bei der

Gründungsversammlung am **09. Nov. 1991** in den Räumen der UHG anwesend, um den Verein aus der Taufe zu heben. Unser BtlKdr OTL Wolfgang Krieg, der dies ermöglichte, war auch dabei und wurde Mitglied. Wir beschlossen, den Verein

#### **„Kameradschaft- Bayreuther- Artilleristen“**

zu nennen. Später wurde er mit dem Zusatz **e.V.** in das Vereinsregister eingetragen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt StFw a.D. Adolf Dachs (San- Bereich), seine Stellvertreter waren OFw d.R. Georg Ankenbrand und HptFw Gerhard Will.

Es wurde beschlossen, jeden **ersten Mittwoch im Monat (EMiMo)**, in der UHG einen Stammtisch abzuhalten und einmal im Jahr die Jahreshauptversammlung mit Spießbratenessen in der UHG durchzuführen.

Am **10.06.1992** führte die Kameradschaft, unter der Leitung von Adolf Dachs einen Besuch zum Truppenübungsplatz Grafenwöhr durch, wo die 3. Batterie zu einem der letzten Scharfschießen weilte.

Im Dezember 1992 übernahm StFw Helmut Sporrer den Vorsitz, die beiden Stellvertreter, Georg Ankenbrand und Gerhard Will blieben im Amt. Die Anzahl der Mitglieder stieg mittlerweile auf über 200 Personen an.

Da zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht absehbar war, dass die Kaserne ganz dem Rotstift zum Opfer fallen sollte, bekamen wir vom Kasernenkommandanten die Möglichkeit, zuerst im Fahrschulgebäude, im ehemaligen Funk-Unterrichtsraum, ein Traditionszimmer zu errichten; das wir jedoch ein Jahr später wieder räumen mussten.

Danach wurden uns im Zuggebäude der ehemaligen 1. Batterie 3 Stuben zugeteilt; um diese zu einem Traditions- und Aufenthaltsraum um zu gestalten, in dem wir alle Monate unsere Treffen abhalten konnten. Bei Um- und Ausbau hat sich vor allem StFw Helmut Sporrer in hervorragender Weise eingebracht.

Am 13. Januar **1993** gab die 3. Batterie den letzten, den „Goldenen Schuss“ ab und am 31. März 1993 war es soweit, unser Verband wurde aufgelöst, viele Kameraden wurden in die Neuen Bundesländer versetzt, etliche kamen beim noch bestehenden Panzergrenadierbataillon 102 oder beim VBK 67 unter, und einige konnten unter Inanspruchnahme des Personalstärkegesetzes in den vorzeitigen Ruhestand gehen.

Schon ein Jahr später, **1994** wurde auch das Panzergrenadierbataillon 102 aufgelöst und die Luftwaffe, das II. Lw Ausb Reg 3, das Offizieranwärterbataillon der Luftwaffe, aus Roth, hielt für zehn Jahre Einzug in der Kaserne.

Die Kameradschaft der Bayreuther Infanterie bekam 1994 ebenfalls 3 Stuben neben uns im Zuggebäude der 1. Batterie um dort ihren Traditionsraum einzurichten.

Im Jahr **1994** übernahm HptFw Horst Kraus das Kommando über die Kameradschaft und wir hielten unsere jährliche Hauptversammlung im Mannschaftsheim ab, da die UHG aufgelöst wurde und diese mit der OHG zusammen, im Offizierheim zur HBG firmierte. Stellvertreter blieben Georg Ankenbrand und Gerhard Will.

**1996** wurde das VBK 67 aus der Stadtmitte, wieder in der Kaserne integriert und im Batteriegebäude der ehem. 1./Panzerartilleriebataillon 125 untergebracht.

Nach seiner Pensionierung im Jahre **1998** wurde OStFw a.D. Gerhard Will zum ersten Vorsitzenden gewählt, Georg Ankenbrand blieb Stellvertreter und, da wir ja zwei Stellvertreter haben kam als neuer Stellvertreter Ulrich Bauer dazu.

**1999** wurden wir von unserem Mitglied StFw Hans Pöhlmann, der inzwischen zum Leiter des Mun- Depots in Breitengüßbach avancierte, zu einem Umtrunk mit Brotzeit eingeladen. Er hatte ein Gefechtszelt zum Feiern aufgestellt und wir konnten die Nacht, in einer sich im Lagerbereich befindlichen Unterkunft, verbringen.

Im gleichen Jahr, wurde erstmals die Jahreshauptversammlung mit anschließender Barbarafeier, am 04. Dezember in den Räumen der ehemaligen OHG, jetzt HBG durchgeführt und es gab Spießbraten vom Schwenkgrill, den StFw Karl „Charly“ Sengenberger aus Weißenfels holte (nur den Grill!). Hat gut geschmeckt!

Da zum Ende des 2. Jahrtausend immer mehr Kameraden über einen eigenen Computer verfügten, konnten wir, für fast die Hälfte der Mitglieder, bereits auf eine briefliche Mitteilung und somit auf das Briefporto verzichten und sie bekamen ihre Nachrichten und Glückwünsche per E- Mail. Dabei hat sich vor allem Schorsch Ankenbrand hervorgetan, der nicht nur die Mitteilungen versendet, sondern für unsere Kameradschaft auch eine eigene Homepage einrichtete. Er wurde zum Web-Master ernannt. Er macht das heute noch.

In den Jahren **2000** und **2001** waren wir wiederum Gäste von Hans Pöhlmann in Breitengüßbach und die Hauptversammlung mit Barbarafeier und obligatorischem Spießbraten fand wie schon vorher in der HBG (ehem. Offz. Casino) statt.

Am 13.04. **2002** führten wir einen Truppenbesuch zum damals noch bestehenden Panzerartilleriebataillon 115 aus Neunburg vorm Wald durch. Das Bataillon befand sich auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr und wir konnten die neue Panzerhaubitze 2000 im scharfen Schuss, in der Feuerstellung und auf der B- Stelle erleben. Danach waren wir im Lager Normandie noch Gäste des Bataillons und wurden von der Truppenküche verköstigt.

Jahreshauptversammlung und Barbarafeier war am **07.12.** wieder in der HBG

Im Januar **2003**, am 22. haben wir uns in Hof im „Fernwehpark“ verewigt. Auf Anregung von unserem Kameraden Horst Schaller, ein Freund von Klaus Beer, dem Initiator dieser in Deutschland einzigartigen Ansammlung von Ortsschildern, Prominentenschildern und Hinweistafeln, durften wir ein großes, aus Messing gestanztes Bataillonswappen und eine Hinweistafel auf unsere Kameradschaft anbringen. Ein weiterer Freund von Horst Schaller, der Besitzer der „Meinel- Bräu“ Hof, lud uns nach dem Festakt zu einer Brauereibesichtigung mit anschließender Brotzeit mit Umtrunk ein.

Am **24. Mai 2003** wurde erstmals ein Kaffee- und Grillnachmittag durchgeführt, als Ort hatte ich mir die Schießanlage am Oschenberg ausgesucht und Kamerad Werner Widmann hat mit seinem mobilen Verpflegungsstand die Versorgung übernommen.

Die Barbarafeier am **06.12. 2003**, die diesmal unter dem Motto 400 Jahre Garnison Bayreuth und 40 Jahre Markgrafenkaserne stand, fand wieder in der HBG statt. Dabei wurde Andreas „Andi“ Krainhöfner, der Bürgermeister von der Patengemeinde der 4./- und später der 3./- Batterie aus Himmelkron, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Bürgermeister von Bad- Berneck und Weismain erschienen, trotz Einladung, nicht und entgingen somit dieser Ehrung.

Am 25.03. **2004** führte uns eine Weiterbildungsfahrt zur OSH nach Dresden. Nach Begrüßung durch Lehrgruppenkommandeur Oberst Schröder (ehem. Kommandeur 102), erhielten wir eine Einführung in den Schulbetrieb. Nach dem Mittagessen konnten wir noch das Militärmuseum besichtigen, und anschließend einen kurzen Stadtbummel machen.

Am **02./03. Okt. 2004** stellte uns Kamerad Wolfgang Groth die Familienstätte des Zeltlagerrings Oberfranken in Fichtelberg, deren Leiter erwar, zur Verfügung. Dort konnten wir unsere Kaffeetafel und unseren Grillabend durchführen. Wer wollte, konnte auch in den Räumlichkeiten übernachten. Was auch einige gemacht haben.

Die Hauptversammlung und Barbarafeier fand am **04.12.** wieder in der HBG statt

**2005** am **15. Juni** machten wir zum ersten Mal einen Ausflug, der uns nach **Leipzig** führte. Zuvor schauten wir uns in **Lützen**, das Schlachtfeld an, auf dem König „Gustav Adolf von Schweden“, im dreißigjährigen Krieg sein Leben verlor. Da ich einige Jahre in Leipzig stationiert war, konnten wir uns einen Stadtführer sparen und alle Sehenswürdigkeiten besuchen.

Am **16. Juli 2005** waren wir wieder Gäste von Wolfgang Groth in der Familienstätte des Zeltlagerrings in Fichtelberg. Bei bestem Sommerwetter konnten wir um den Fichtelsee herumspazieren und anschließend bei Kaffee und Kuchen und später bei Bratwürsten und Steaks einen tollen Tag genießen.

Unser Kamerad Helmut Pöhner lud uns am **10. November** in die alte Maisel Bräu zu einer Brauereibesichtigung ein. Nach einer aufschlussreichen Führung konnten wir mit Leberkäse und Bier im Bierstüberl diesen tollen Abend beenden.

Bei der Jahreshauptversammlung mit Barbarafeier am **03.12. 2005**, konnten wir bei einem Vortrag über Afghanistan; von Hptm d.R. Markus Will, der mehrere Male dort im Einsatz war, viele Neuigkeiten über die militärische Lage, politischen Hintergründe und Verhalten der Bevölkerung gegenüber der Bundeswehr, in dem Land am Hindukusch erfahren, die uns sonst, so, nicht zugänglich gewesen wären.

Im Jahr **2006** führte uns unser Ausflug nach **Dresden und in die Sächsische Schweiz**. Nach der Besichtigung von Elb- Florenz, ging es weiter ins Elbsandsteingebirge. Nach Beendigung unseres Rundganges durch die Bastei, bestiegen wir in Rathen einen Schaufelraddampfer der Elb- Flotte um nach Königstein zu gelangen. Dort angekommen, stellten wir bei der Weiterfahrt des Schiffes fest, dass 3 Kameraden es versäumten in Königstein von Bord zu gehen. Da mussten wir erst mit dem Bus nach Bad Schandau fahren um unsere blinden Passagiere wieder auf zu nehmen. Erst danach konnten wir (dann wieder vollzählig), die Festung Königstein besuchen.

Unser Kaffee- und Grillnachmittag fand am **23.09.** in der Barbarahütte in Bischofsgrün statt. Hier wurden alte Erinnerungen wach, diente diese Hütte unserem Bataillon ja nicht nur zu Ausbildungszwecken, nein auch viele, viele Kameradschafts abende fanden in dieser Hütte statt, an die man sich gerne erinnerte.

Da uns ab dem Jahr 2006 die Räume der HBG in der Markgrafenkaserne nicht mehr zur Verfügung standen, mussten wir uns, für die Jahreshauptversammlung am **02.12.** mit anschließender Barbarafeier, ein anders Lokal suchen. Unsere Wahl viel auf das „Hopfengwölb“, nicht weit weg von der Kaserne.

Als wir im Jahre 2004 erfuhren, dass 2007 endgültig Schluss ist mit der Kaserne, da die Luftwaffe 2004 wieder nach Roth verlegt werde und das VBK 67 zum 30.09. 2007 ebenfalls aufgelöst werden sollte, haben Oberst Schröder (jetzt Vorsitzender der Kameradschaft Bayreuther Infanterie) und ich, versucht, in Bayreuth geeignete Liegenschaften zur Ausstellung unserer Traditionsgegenstände zu bekommen. Leider - war in Bayreuth kein Platz. Nach einer kurzen Planungszeit für ein Multimuseum in der Brauerei von Obernsees, was jedoch an nicht zugeteilten Mitteln scheiterte, bekamen wir im **Dez. 2006** von Bürgermeister Fünfstück aus Weidenberg, die Offerte, ein vom Markt erworbenes, aber noch zu renovierendes Haus, für unsere Zwecke (Errichtung eines Militärmuseums), zu beziehen.

### **Jetzt unterbreche ich die Chronologie und mache das ganze Museum a Block:**

Nach etlichen gemeinsamen Planungen mit Bürgermeister Wolfgang Fünfstück, dem Architekten Harald Schramm aus Kulmbach, sowie dem inzwischen gegründeten Museums- Ausschuss, dem außer den beiden Vorsitzenden (Oberst a.D. Schröder und Gerhard Will), noch je vier Kameraden von der Artillerie und der Infanterie angehörten; von unserer Kameradschaft waren dies: StHptm a.D. Werner Steinlein, StFw a.D. Karl Sengenberger , StFw a.D. Hans Pöhlmann und OFw d.R. Georg Ankenbrand, ging es voran mit unseren hochgesteckten Plänen.

Die beiden Kameradschaften (Artillerie **und** Infanterie) schlossen einen Kooperationsvertrag, in dem festgelegt wurde dass **beide** Kameradschaften, als Träger des Museums, die gleichen Rechte und Pflichten haben. Chefs sind die beiden Vorsitzenden. Zum Museumsleiter wurde OLT d.R. Martin Götz bestimmt, nicht weil er von der Infanterie war, sonder weil er Historiker ist. Seine Stellvertreter sind StHptm a. D. Werner Steinlein und der BezGeschFhr des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge für Oberfranken, Robert Fischer.

Die Renovierung des „Rauh Hauses“ ging schnell von statten und so konnten wir schon am **24.07. 2009** die feierliche Schlüsselübergabe durchführen. Dabei bekamen Oberst a.D. Schröder und Gerhard Will, vom im Jahr 2008 neugewählten, Bürgermeister Hans Wittauer und dem Architekten Harald Schramm den goldenen Schlüssel zum öffnen der Türe. Weiterhin anwesend waren die stellvertretende Regierungspräsidentin von Oberfranken, Frau Petra Platzgummer- Martin, Altbürgermeister Wolfgang Fünfstück, etliche Gemeinderäte sowie viele Ehrengäste, Kameraden und Bürger. Während dieser Veranstaltung wurde Bürgermeister Hans Wittauer und Alt-Bürgermeister Wolfgang Fünfstück von beiden Kameradschaften zum Ehrenmitglied ernannt.

Unser Kamerad OTL d.R. Hans Meiler aus Weiden (damals Geschäftsführer der Fa. Schöninger Glas, Weiden) leistete bei der Planung und später auch bei der Einrichtung des Hauses unschätzbare Dienste, da er, nicht nur immer von Weiden nach Weidenberg zu den Sitzungen kam, nein er stellte uns auch die gesamte Glaskonstruktion für unsere Exponate, mit Anlieferung, kostenfrei zur Verfügung. Auch Kamerad HptFw d.R. Claus- Dieter Thoms leistete seinen Beitrag, indem er die Vitrinen, die eigentlich für das Modelleisenbahn Museum in Obernsees vorgesehen waren, uns für die Einrichtung des Museums überließ. Beide Kameraden wurden aufgrund ihrer Verdienste um das Museum zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Für die Einrichtung bekamen wir auch noch aus der Villa Wahnfried, von dem zur Renovierung anstehenden Richard Wagner Museum in Bayreuth, 20 Standvitrinen und Wandschränke.

Von StFw a.D. Willi Sachs, ehemaliger Wallmeister beim VBK 67 wurden uns auch vier Glasvitrinen für das Museum überlassen. Später übereignete er uns auch noch Uniformen und Ausrüstungsgegenstände der NVA für die Ausstellung.

Jetzt konnten wir daran gehen, unsere bisher im Keller der Verbandsschule Wdbg. eingelagerten Exponate aus den Traditionsräumen im Museum zu präsentieren.

Von der Bevölkerung aus Weidenberg und Umgebung wurden uns Schriftstücke, Bilder oder Erinnerungsgegenstände von Familienangehörigen, die in früheren Jahren Soldat waren, in der Wehrmacht oder bei der Bundeswehr gedient hatten, zur Ausstellung überreicht.

Eine große Anzahl von Exponaten, erhielten wir von Frau Claudia Zapf, einer Nichte des bekannten Bayreuthers Karl Neukam, der in seiner Ranch in St. Georgen unzählige Helme, Epauletten, Langwaffen und dergleichen mehr gesammelt hatte, die sie uns als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte.

Jeden Donnerstag ab 19.00 Uhr, wenn es sein musste auch am Dienstag und sogar an manchem Wochenende wurde gemeinsam unter Anleitung von Martin Götz an der Erfüllung unseres Wunsches gearbeitet. Immer dabei und vorne dran Georg Förch aus Weidenberg - und es ging voran!

So entstand ab Juli 2009, **gemeinsam** mit der Kameradschaft „Bayreuther- Infanterie“ das „**Museum für Militärtradition in Oberfranken**“, an der Alten Bayreuther Straße 10 in Weidenberg; in dem wir, beginnend ab dem Jahre 1603, als Markgraf Christian die Plassenburg in Kulmbach verließ und in Bayreuth seine Residenz errichtete, 400 Jahre Bayreuther und oberfränkische Militärtradition erlebbar machen können. Wobei wir nicht nur auf die reine Darstellung des Erschaubaren aus waren, sondern wir wollten mit unserem Museum, durch die Art der Präsentation, auch auf viele Einzelschicksale, die die Kriege mit sich brachten, hinweisen. Für die Darstellung im Internet, zeichnete sich Georg Ankenbrand verantwortlich.

Nach vierjähriger, gemeinsamer, harter aber schöner Arbeit wurde am **15.05.2013** unter der Schirmherrschaft und dem Beiseins des Regierungspräsidenten von Oberfranken Herr Wilhelm Wenning das Museum feierlich eröffnet.

Zahlreiche Ehrengäste, die Bevölkerung, die Kameraden von der Artillerie und der Infanterie, sowie viele Reservisten gaben uns die Ehre.

Nach der Begrüßung und Vorstellung des Museumspersonals durch Museumsleiter Martin Götz, kamen zahlreiche Ehrengäste zu Wort.

Neben der Ansprache des Herrn Regierungspräsidenten, der sich sehr lobend über das Museum äußerte, sprachen Grußworte, der stellvertretende Landtagspräsident von den Freien Wählern, Herr Peter Meyer, unser ehemaliger Divisionskommandeur Generalmajor a.D. Jürgen Reichardt und als Hausherr der Bürgermeister von Weidenberg Hans Wittauer.

Danach sprachen am Eingang unseres Museums, die Geistlichen: Pfr. und Maj. d.R. Günter Daum ev., sowie Pfr. Reinhard Forster rk., segnende Worte; bevor der Regierungspräsident und die beiden Vorsitzenden das schwarz- rot- goldene Band, das die Eingangtür versperrte, durchschnitten und somit den Eingang freigaben.

Anschließend gab auf dem Rathausplatz das Heeresmusikkorps aus Veitshöchheim ein Standkonzert zum Besten. Danach wurde im und um das Museum herum dieser für uns bedeutende Tag, unter großer Beteiligung der Bevölkerung gefeiert.

Seitdem ist das Museum der Öffentlichkeit zugänglich und von April bis Oktober jeden 1. Sonntag im Monat von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Auf Anfrage steht aber jederzeit jemand bereit, das Museum für außerplanmäßige Besuche zu öffnen.

Und wenn man bedenkt dass von der öffentlichen Hand kein Cent an Fördermitteln floss, sondern dass alles aus dem Portefeuille der beiden Kameradschaften, sprich: nur von den Mitgliedsbeiträgen, von einigen Geld- und mehreren Sachspenden mal abgesehen, bestritten wurde, ist das schon eine stramme Leistung.

Mittlerweile hat sich unser Museums, auch im Kreise der staatlichen und etablierten Museen, einen guten Ruf erworben; so dass schon zweimal Anfragen zur Ausleihe von verschiedenen unserer Exponate, für ihre Sonderausstellungen vorlagen. 1. vom „Militärhistorischen- Museum der Bundeswehr“ aus Dresden und 2. vom „Bayerischen- Armeemuseum“ aus Ingolstadt. Die Exponate wurden ausgestellt und auf Schildern beschriftet, mit dem Hinweis: Leihgabe Militärmuseum Weidenberg. Darauf können wir stolz sein!

**Jetzt geht es wieder zur Chronologie der Vereinsgeschichte zurück**

Wir fahren mit dem Jahr **2007** fort, am 01. April war es soweit, wir mussten unsere Traditionsräume verlassen und das gesamte Inventar nach Weidenberg in einen Keller der dortigen Verbandsschule unterbringen. Viele Kameraden waren anwesend und haben tüchtig mit an gepackt. Das benötigte Fahrzeug stellte uns dankenswerterweise unser Kamerad Erich Hübner zur Verfügung.

Danach war es notwendig, einen geeigneten Raum für unsere monatliche Kameradschaftstreffen (EMiMo) zu organisieren. Kamerad Ernst Eichner meinte, wir könnten doch in den „**Gasthof zum Brandenburger**“ gehen. Nach einer kurzen Begutachtung, legten wir dieses Lokal als Vereinsgaststätte fest.

Unser Kaffee- und Grillfest am **19. Mai**, fand diesmal in der Kaserne, hinter der 1. Batterie statt; wohl wissend, es wird zum letzten Male sein, dass wir in gewohnter und liebgeordneter Umgebung, gemeinsam feiern können. Da liefen wir alle nochmals durchs gesamte Kasernement und Wehmut überkam uns als wir die leeren Gebäude und Kfz. Hallen sahen.

Am **19. Juni** kam ein Anruf vom VBK, dass unsere Panzer abgeholt werden. Zwei Tieflader aus Amberg wären schon unterwegs und wir sollten doch in die Kaserne kommen um dies mit zu erleben. Gesagt getan, die Tieflader Elephant kamen und schwups waren die M7 B-2 und der HS-30 aufgeladen und fuhren durch das Tor in Richtung Amberg. Und somit waren die letzten militärischen Großgeräte, die zwar nicht mehr im Dienst waren, raus aus der Kaserne. Damit war für uns das Kapitel Militärstandort abgeschlossen. Am **30.09.** war auch Schluss mit dem VBK 67.

Am **04. Juli** desselben Jahres, führte unser Vereinsausflug in den Spreewald. Es war ein sehr verregener Tag, was aber der guten Laune keinen Abbruch tat.

Hauptversammlung mit Barbarafeier am **01.12.** fand wieder im Hopfengwölb statt.

**2008** führten wir vom **23.04. - 25.04.** zum ersten Mal einen mehrtägigen Ausflug durch. Er führte uns an die Mosel, mit dem Hintergedanken - **Idar -Oberstein** ist nicht weit entfernt. Und so habe ich mich im Vorfeld bemüht, einen Besuchstermin an der Artillerieschule zu bekommen. Dies gelang.

Am ersten Tag machten wir in Rüdesheim Halt. Wir konnten mit der Seilbahn zum Niederwalddenkmal hochfahren, durch die Drosselgasse laufen und einen Schoppen trinken und anschließend ging es mit dem Schiff, an der Loreley vorbei, bis nach St. Goarshausen. Weiter ging's mit dem Bus nach Koblenz zur Feste Ehrenbreitstein und zum Ehrenmal des Deutschen Heeres. Am Deutschen Eck sahen wir, wo die Mosel in den Rhein mündet und danach fuhren wir, die Mosel aufwärts nach Bruttig- Fankel wo das Hotel Rebstock auf uns wartete.

Am zweiten Tag waren die Männer an der Artillerieschule, die Frauen in einer Edelsteinschleiferei und anschließend shoppen.

Wir haben interessante Vorträge über die neue Artilleriestruktur gehört, die Schule und die große „Artillerie Lehrsammlung“ besichtigt und am Abend gab es bei unserem Wirt im Keller noch eine zünftige Weinprobe.

Am dritten Tag führte unsere Heimfahrt über Bernkastel- Kues, wieder Idar-Oberstein, denn wir hatten uns im Spiesbratenhaus im Haag zum Mittagessen angemeldet (was gab's da wohl?), danach noch mal hoch zur Felsenkirche, an Baumholder vorbei in Richtung A-6 und heim ging's.

Im Sommer fand das Richtfest für unser zukünftiges Museum in Weidenberg statt, bei dem einige Kameraden als Gäste zugegen waren.

Für unsere Kaffeetafel mit anschließendem Grillen, hatten wir uns was ganz besonderes ausgedacht. Kamerad Hans Pöhlmann hatte noch gute, persönliche Verbindungen zu OstFw Balscher von der TrÜbl Kommandantur in Grafenwöhr. Und der ermöglichte uns, am **13.09.** eine Rundfahrt über den Truppenübungsplatz mit Besuch der B-Stelle und der Dorfstellen Haag, Langenbruck und Hopfenohe. Anschließend ging es zur Barbarahütte auf dem TrÜbPl wo wir einen fröhlichen Nachmittag verbrachten.

**06.12.** Hauptversammlung, Barbarafeier, Spiesbraten- wieder im Hopfengwölb.

**2009** vom **27.04. - 29.04.** stand **Berlin** auf dem Programm für unseren Vereinsausflug, und zwar unter dem Motto „**Berlin mal von einer anderen Seite**“. Das ging schon mit der Zufahrt los, als wir nicht die altbekannte Strecke über die Avus nahmen, sondern bei der Ausfahrt Spanische Allee die B-115 verließen und über den Kronprinzessinnenweg auf die Havelchaussee gelangten, auf der fuhren wir weiter durch den Grunewald zum gleichnamigen Turm, den wir auch besichtigten. Weiter ging's entlang der Havel bis wir auf die Heerstraße kamen und von da aus das Olympiagelände erreichten. Hier, direkt vor den Toren des Olympiastadions, machten wir erstmal Brotzeit bevor es zum Hotel ging.

Wir waren untergebracht im „**Tulip- Inn/Arcadia Hotel**“ an der Frankfurter Allee, der Aufmarsch- und Prachtstraße der ehemaligen DDR.

Am Nachmittag (17.30 Uhr), hatten wir noch einen wichtigen Termin. Wir waren eingeladen, den Reichstag zu besuchen. Imposant!

Unser Abendessen nahmen wir direkt am Hotel ein, denn wie der Name schon sagt, war es mitten in den Arcaden und darin befand sich auch eine urige Berliner Gaststätte - der „Bauernlümml“. Hier war natürlich „Berliner Eisbein“ angesagt.

Am nächsten Tag machten wir mit unserem Bus eine Stadtrundfahrt, zuerst zur Gedenkstätte Berliner Mauer, von dort liefen wir die Bernauer- bis zur Ebersberger-Straße; anschließend die Kastanienallee entlang, durch den Kiez, bis zur Zions Kirche und stiegen dort wieder in den Bus. Die Fahrt ging weiter bis Berlin Mitte, wo wir am großen Parkplatz an der Straße des 17. Juni ausstiegen.

Warum wohl? - Wir gingen gemeinsam durch das Brandenburger Tor, ein erhabenes Gefühl! - zum Pariser Platz. Es war Mittag, Zeit zur Einkehr und wo geht man da hin? Wir gingen in die Gaststätte „Tucher am Tor“, wo außer uns, auch schon andere berühmte Berlinbesucher gegessen haben. Und was aßen wir? - Natürlich eine Gerhard Schröder „Kanzler- Currywurst“.

Nach dem Mittagessen machten wir einen Spaziergang entlang der Straße „Unter den Linden“, bis zum Gendarmenmarkt, wo wir den Deutschen- und den Französischen Dom besichtigten.

Danach bestiegen wir wieder den Bus und fuhren gemäß unseres Mottos „Berlin mal von einer anderen Seite“ hinaus nach „Alt Lübars“, weil sich keiner vorstellen konnte, dass auch während der Zeit der Berliner Mauer in Westberlin Landwirtschaft und Pferdezucht betrieben wurde.

Am Abend noch ein Höhepunkt, wir machten eine dreistündige Schifffahrt auf der Spree und dem Landwehrkanal.



Am dritten Tag ging's heimwärts und da stand am Vormittag ehem. Berlin West auf dem Programm. Der Kuhdamm, Bahnhof Zoo, Gedächtniskirche und KadeWe waren die Besichtigungspunkte.

Weiter ging es über die „Glienicker Brücke“, wo uns in Potsdam, Schloß und Park Sanssouci erwartete. Nach Besichtigung dieser eindrucksvollen Anlage machten wir uns auf den Heimweg und auch wir stellten fest: „Berlin ist eine Reise wert“.

Am **24. Juli** fand die Schlüsselübergabe für das Museum statt, aber das wurde oben ja ausführlich beschrieben.

Zum Kaffee- und Grillnachmittag hatte uns Ulrich Bauer am **18. September** in den Biergarten der „Glenk- Bräu“ eingeladen. Unmittelbar neben der ehemaligen „Hazienda“ verbrachten wir, bei bestem Herbstwetter, ein paar schöne Stunden.

Hauptversammlung und Barbarafeier am **05.12.** wieder im Hopfengwölb.

**2010** haben einige Kameraden gemeint, sie möchten gerne mal ein Musical sehen. Was lag also näher, als den diesjährigen **Vereinsausflug nach Hamburg** zu machen. Gesagt, getan, schnell wurde mit unserem Reiseveranstalter Leonhard Will (ehem. Feuerleitsoldat in der 2. Batterie) „leos adventure tours“, ein Programm zusammen gestellt und den Mitgliedern präsentiert.

1. Tag: Anreise

2. Tag: Hafen- und Stadtrundfahrt; abends Besuch eines Musicals (alternativ: König der Löwen oder Tarzan), einige gingen in Tarzan und die Mehrheit in König der Löwen. Alle waren begeistert.

3. Tag: Fahrt nach Büsum, von dort auf die Insel Helgoland, mehrstündiger Aufenthalt mit Inselrundgang und Besuch der zollfreien Einkaufsmeile.

4. Tag: Heimfahrt mit Unterbrechung in Munster, dort Besuch des Panzermuseums.

So wies steht, wurde es vom **03. – 06.05.** durchgeführt und alle waren zufrieden.

Am **04. August** haben wir unseren Monatstreff von der Gaststätte in Bayreuth nach Weidenberg verlegt, damit die Kameraden den Fortschritt unseres Museums selbst in Augenschein nehmen konnten.

In den Räumen der Soldatenkameradschaft Weidenberg, konnten wir anschließend noch gemütlich, beisammen sitzen.

Wie immer am ersten Samstag im Dezember, am **04.12.** fand unsere diesjährige Hauptversammlung – aber diesmal etwas anders - statt. Denn als Gast kam unser Landrat Hermann Hübner (ehem. SaZ-2 in der 2. Batterie) zu uns; das hatte seinen Grund. Denn an diesem Abend wurde Adolf Dachs für seine Verdienste um die Gründung der Kameradschaft zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Kameraden Hans Meiler und Claus- Dieter Thoms wurden wegen ihrer Verdienste um das Museum, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

**2011** meinten einige Kameraden: „Jetzt warn wir in Berlin und in Hamburg, nun wollen wir aber auch mal nach Paris“.

Der Wunsch meiner Kameraden war für mich Befehl!

Also fuhren wir vom **05.05. – 08.05. nach Paris.**

Wir fuhren am Vorabend nachts um 23.00 Uhr los, und als die meisten Fahrgäste am nächsten Morgen erwachten, waren wir schon am Rande von Metz (das ging, weil unser Kamerad Leo immer mit zwei Fahrern unterwegs ist). Nach einer kurzen Frühstückspause hieß es für uns: „Raus aus Metz“ und weiter in Richtung Paris.

Wir fuhren durch die *Champagne* bis nach **Epernay**, wo wir die Champagnerkellerei „*Mercier*“ besuchten und nach einer umfangreichen Führung durch den Untergrund mit einem (wer Glück hatte, auch zwei) Glas Original Champagner belohnt wurden.

Nach unserer Ankunft in Paris bezogen wir Quartier im *HOTEL IBIS PARIS BERTHIER PORTE DE CLICHY*; dieses Hotel, lag, wie schon der Name vermuten lässt, im Stadtteil Chlichy („Stille Tage in Chlichy“), am Fuße des Montmartre.

Nach dem Abendessen machten wir uns zu Fuß auf den Weg nach oben. Wir wollten den Montmartre bezwingen. Wir haben es geschafft und konnten von den Treppen der berühmten Basilika „*Sacre-Coer*“ den tollen Ausblick über Paris genießen. Nach dem Besuch dieser wunderschönen Kirche kehrten wir in kleinere Gruppen aufgeteilt, zum Abendessen in mehreren dieser tollen Lokale am Montmartre ein.

Die nächsten zwei Tage liefen dann so ab, wie man sich einen Parisbesuch vorstellt: Als Erstes zum „Place de Trocadero“ mit Blick auf den „Eiffelturm“, von da aus spazierten wir hinunter, über die Seine, zum Turm. Wir machten eine große Stadtrundfahrt, kombiniert mit einem ausgiebigen Stadtrundgang, fuhren mit dem Lift aufs Dach des „Montparnasse“ um Paris von oben zu betrachten und besuchten all die wichtigen Sehenswürdigkeiten, die Paris zu bieten hat (natürlich nicht alle): wir flanierten am Seine Ufer zur Kirche „Notre-Dame de Paris“, die wir auch innen besichtigten, waren am „Place de la Concorde“, machten Rast auf der Wiese beim Obelisken und gingen von da aus, durch den Park, zum „Louvre“, wir sahen bei der Fahrt den „Élysee- Palast“, das „Centre Pompidou“, umrundeten, erst mit dem Bus, danach zu Fuß den „Arc de Triomphe“ (und gingen hinauf), besuchten im Invalidendom das Grab des „Großen Artilleristen“ und anschließend das daneben liegende Militärmuseum, wir waren im „Kaufhaus Lafayette“, bewunderten die tolle „Opéra Garnier“, machten mit dem Schiff eine Lichterfahrt auf der Seine, fuhren danach bei Nacht über die „Champs Èlysées“ über den „Place Pigalle“ und konnten noch die „Moulin Rouge“ (von außen) betrachten. Und „Versailles“ war natürlich auch angesagt, wo wir Schloß und Park bewundern konnten.

Am vierten Tag ging's wieder heim, nicht jedoch um noch in Verdun einen Halt einzulegen. Das Schlachtendenkmal in Verdun und das Beinhaus von Douaumont waren zu besichtigen und hinterließen bei allen Reiseteilnehmern ein mulmiges Gefühl. Gegen 22.00 Uhr endete diese eindrucksvolle Fahrt in unser Nachbarland.

Der Kaffee- und Grillnachmittag fand diesmal am **17.09.** unmittelbar am und im Museum in Weidenberg statt. Gegenüber unseres Museums befindet sich der Schlosskeller, der auch für uns zur Benutzung frei ist. Es konnten sich alle das Museum betrachten und anschließend im Keller feiern.

Die Hauptversammlung mit Barbarafeier am **03.12.** fand wiederum im Hopfengwölb statt, diesmal aber in einem etwas größeren Rahmen; denn wir feierten das zwanzigjährige Bestehen unserer Kameradschaft. Der Einladung folgten viele Gäste und Kameraden, auch von weit her. Und das Wichtigste: diesmal mit unseren Frauen, die ja sonst zuhause bleiben müssen.

Am Nachmittag, gab es die Gelegenheit das Museum in Weidenberg zu besichtigen. Danach fand unsere Hauptversammlung statt, währenddessen unseren Frauen die Gelegenheit zum Besuch des „Bayreuther Christkindlesmarktes“ gegeben wurde. Nach Beendigung unserer Versammlung, kamen unsere Frauen wieder zu uns und wir begingen gemeinsam die Feier des 20jährigen Bestehens mit verschiedenen Grußworten von General a.D Eisele, vom Stellvtr. Präsidenten des Bayerischen Soldatenbundes Oberst d.R. Dr. Nitzsche, sowie vom BezGeschFhr des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Robert Fischer und den beiden ehemaligen Standortpfarrern Dieter Hornfeck (ev.) und Leo Seewald (rk.). Danach gab's einen wunderbaren, der BARBARA angemessenen, Spiesbraten und mit interessanten Gesprächen ging dieser tolle Abend zu Ende.

Für die nächsten Ausflüge haben wir uns mal etwas anderes ausgedacht. Wir wollten, mit einer einjährigen Pause dazwischen, in drei Abschnitten, die ehem. deutschen Gebiete in Polen besuchen:

1. Ostpreußen - Ermland und Masuren
2. Pommern - Danzig und die Ostseeküste
3. Schlesien mit Riesengebirge

Im Jahr **2012** vom **29.04. - 04.05.** stand unsere erste Ostreise an, aufgrund der weiten Entfernung, mussten wir bei der Hin- und Rückfahrt jeweils einen Zwischenstop mit Übernachtung in Gnesen einlegen.

Die Bildungsreise nach **Polen (Ostpreußen / Masuren)** war eine gelungene Veranstaltung. Es war nicht nur eine Fahrt zu den Sehenswürdigkeiten dieses Landes, nein es war auch eine Fahrt in die Deutsche Vergangenheit, die uns deutlich machte, was durch den Krieg alles verloren ging.

Wir wurden aber von den jetzigen Bewohnern sehr freundlich aufgenommen und wir verspürten auch keinerlei Abneigung oder Feindseeligkeiten uns gegenüber. Im Gegenteil, wir merkten, wie die jungen Leute sich bemühen, die Geschichte dieses Landes anzunehmen und auch die Leistung der Menschen zu würdigen, die bis 1945 hier gewohnt, gewirkt und gearbeitet haben.

Erste Station war **Seelow**, (Kreis: Märkisch- Oderland, Land Brandenburg) wo wir die eindrucksvolle Gedenkstätte besuchten.

Die „**Gedenkstätte Seelower Höhen**“ erinnert an die größte Schlacht des zweiten Weltkrieges auf deutschen Boden.

Im Rahmen der „Schlacht um Berlin“ waren die Seelower Höhen der am heftigsten umkämpfte Abschnitt. Die Schlacht um die Höhen dauerte 4 Tage: vom 16. bis 19. April 1945. Knapp 1 Million Rotarmisten erkämpften sich dadurch den Weg zu den Toren Berlins, verteidigt von etwa 120.000 deutschen Soldaten.

Nach einer filmischen Dokumentation, konnten wir auf den Höhen einen Blick auf das Schlachtfeld- bis hinüber nach „**Küstrin-Oder**“/ **Kostrzyn** - werfen.

Danach fuhren wir durch das Oderbruch bis Küstrin, überquerten die Oder und die Warthe und weiter ging's zu unserer ersten Tagesstation nach „**Gnesen / Gniezno**“. Nach dem Abendessen machten wir einen Spaziergang durch Gnesen, der ältesten Stadt Polens.

Am nächsten Tag ging es weiter in Richtung Ermland/Masuren. In „**Thorn / Torun**“, nach der Überquerung der mächtigen Weichsel, machten wir einen längeren Halt.

Dort konnten wir mit einer Stadtführerin die Geburtsstadt des Astronomen und Domherrn „Nikolaus Kopernikus“ besichtigen.

Unser Ziel für die nächsten Tage war „*Lötzen/Gizycko*“ am Mauersee, den zweitgrößten See Masurens, das wir am Abend erreichten. Im **Hotel Helena**, waren wir sehr gut untergebracht.

Das (etwas heruntergekommene) „*Schloss Steinort*“, der Stammsitz der Grafen von Lehndorff war am nächsten Tag unsere erste Station, welches wir im Rahmen einer großen „Masurenrundfahrt“ mit einer gut Deutsch/ Ostpreußisch- sprechenden Reiseleiterin besuchten. „*Angerburg, Rastenburg, die Wolfsschanze, die Kirche zur Heiligen Linde, Kaffee und Kuchen bei der Christel (Krystina) in Zondern und Nikkolaiken am Spirdingsee (dem größten der masurischen Seen), sowie eine Schifffahrt auf dem Mauersee*“, waren weitere Stationen durch **Ostpreußen**.

Die „*Johannisburger Heide*“ ein Gebiet, das sich über 1005 km<sup>2</sup> erstreckt stand am nächsten Tag auf dem Programm. Es war das größte Waldgebiet des Deutschen Reiches und ist heute Polens größtes Waldgebiet. Das Ostpreußenlied (Land der dunklen Wälder), die Landeshymne Ostpreußens, geht auf diese Landschaft zurück.

Nach Besuch des „Philliponen“ Klosters (Kloster der Altgläubigen) in Eckertsdorf machten wir noch eine Stakenfahrt auf der Krutynia und genossen die Fahrt mit dem Bus durch die dunklen Wälder und langen Alleen am Rande der vielen Seen.

Heimwärts ging es dann wieder nach Gnesen zum Übernachten; jedoch machten wir auf der Fahrt dorthin noch einen Abstecher nach „*Allenstein/Olsztyn*“, dem Geburtsort unseres ehemaligen Kommandeurs Gerd- Helmut Komossa.

Der nächste Tag, der Tag der Heimfahrt, führte uns noch zu einer Stadtbesichtigung nach „*Posen/Poznan*“, bevor es endgültig in Richtung Heimat ging.

Eine Herzensangelegenheit war diese Fahrt für Hans Himsel, Metzgermeister aus Bayreuth, der als Gast an dieser Fahrt teilnahm. Er feierte während dieser Reise seinen 90. Geburtstag und wollte in Ostpreußen noch einmal in die Stellung gehen, die er während des Krieges besetzte. Er mietete sich abends ein Taxi und fuhr 30 km von unserem Hotel entfernt, an den Ort, der für ihn (aufgrund einer Verwundung), das Ende des Krieges bedeutete.

Die Barbarafeier am **01.12.** fand zum ersten Mal in unserer Vereinsgaststätte statt. Hier wurde bei der vorhergehenden Hauptversammlung die Satzung, wegen der beantragten Gemeinnützigkeit, geändert. – Sie wurde uns erteilt! – Somit können wir jetzt, steuerlich absetzbare, Spendenquittungen erstellen.

**2013** vom **01. – 05. Mai** standen das Land der Magyaren sowie unser Nachbarland Österreich auf dem Programm für unsere Bildungsreise. Die Hauptstädte **Budapest und Wien** wurden von uns auserkoren, besichtigt zu werden.

Am 1. Tag um 04.00 Uhr in der Früh ging's los auf die fast 800 km lange Reise, durch Österreich hindurch, ein Stück an der Donau entlang, bis wir am Nachmittag in **Budapest** ankamen. Wir bezogen Quartier im „Star Inn Hotel“ in Budapest Centrum. Danach gingen wir zum Abendessen in ein tolles, altes, ungarisches Restaurant, ins „*Karcsi Bacsí Vendéglője*“ und ließen uns mit ungarischen Spezialitäten verwöhnen.

Am zweiten Tag galt es, mit einer Reiseleiterin, Budapest zu erkunden. Zuerst ging es zur „St. Stephans-Basilika“; der eindrucksvollsten Sakralbau Budapests. Zu den Besonderheiten zählt der Figurenschmuck an der Fassade.

Anschließend ging es mit dem Bus über die Donau zur „Fischerbastei“ und ins Burgviertel. Von dort oben hat man einen atemberaubenden Ausblick auf die Stadt, die Donau und das prachtvolle im neo-gotischen Stil errichtete Parlamentsgebäude. Danach fuhren wir noch ein Stück den Gellert Berg hinauf zur Zitadelle und zur Freiheitsstatue. Dort war auch eine kleine Militärausstellung zu sehen.

Jetzt ging es wieder über die Donau zurück; zum Heldenplatz und nach dessen Besichtigung weiter zur riesigen Markthalle, wo „Echt ungarische Salami“ und „Tokajer“ angesagt war.

Abends machten wir dann noch eine dreistündige Schifffahrt auf der Donau mit Musik- und Tanz und toller Verpflegung, wobei wir die wunderschönen Prachtbauten, die mit Scheinwerfern angestrahlt waren, bewundern konnten.

Am nächsten Tag machten wir uns auf, und fuhren durch den Obstgarten Ungarns, bis zur Stadt Kecskemet, wo wir das tolle Jugendstil-Rathaus und andere Sehenswürdigkeiten besichtigen konnten.

Danach ging es weiter in die „*Kleine Puszta*“ zu einer „*Csárda*“ (Wirtshaus, Dorfschenke) um dort, nach Empfang durch „Piroschka“ und dem Genuss eines freundlich kredenzten Kurzen, mit feuriger Zigeunermusik ein tolles Mittagessen zu uns zu nehmen. Ungarische Spezialitäten und Wein (bis zum Abwinken), konnten unser Herz und Magen erfreuen.

Anschließend zeigten uns die „*Csikos*“ (so heißen sowohl die wilden Pferde, als auch die ungarischen Reiterhirten) Dressuren und ihre waghalsigen Reitervorführungen. Eine Kutschfahrt durch die Puszta rundete diesen famosen Ungarntrip ab. Danach machten wir uns auf den Weg nach Wien.

In **Wien** angekommen bezogen wir Quartier im „Hotel Artis“ in der Stanislausgasse Nr. 9 am Rennweg, in unmittelbarer Nähe zum Park von „Schloss Belvedere“.

Nach Beziehen der Zimmer machten wir uns auf, die Umgebung zu erkunden um ein geeignetes Lokal für das Abendessen zu finden. Wir kehrten ein im „Salm-Bräu“ (Brauerei, Brennerei und Restaurant), direkt neben dem Salesianerinnen Kloster am Fuße des Belvedere. Ein ganz tolles Restaurant mit mehreren Ebenen in die Tiefe hinunter, in dem wir die original wienerische Küche genießen durften.

Der nächste Tag brachte uns zu den Sehenswürdigkeiten Wiens. Zuerst Schloss und Park Belvedere (Wohnsitz von Prinz Eugen), danach ging es über die berühmte Ringstraße; vorbei an der Hofburg und der Staatsoper und dergleichen mehr, bis zum Hundertwasserhaus, das wir auch besichtigten. Anschließend in die Stadtmitte zum Stephansdom. Von da ging's über die Donau zur UNO City und anschließend, am Ernst Happel Stadion vorbei zum Prater. Hier hatten wir zwei Stunden Zeit uns zu verlustieren.

Am Abend ging's nach Grinzing; bei Schramlmusik und einem kalt- warmen Büffet konnten wir einen feuchtfröhlichen Abend genießen.

Der Tag der Heimreise war geprägt von der wunderschönen Landschaft, die wir bei der Fahrt entlang der Donau und durch die Wachau genossen.

Bei einem Halt in Dürnstein konnten wir die Kirche besichtigen, die Stadtkulisse bestaunen, in der mehrere Filme: u.a. „Mariandl“ gedreht wurden und wir sahen die Burgruine, in der „König Löwenherz“ (König von England), gefangen gehalten wurde. Das Hauptaugenmerk jedoch lag im Genuss von verschiedenen Weinen, die überall am Straßenrand und in den Hauseingängen dargeboten wurden.

Eine zünftige Einkehr in der Oberpfalz rundete diese gelungene Reise ab.

Am **15. Mai**, wie vorhergehend schon ausführlich beschrieben, die Einweihung unseres Museums in Weidenberg.

Am **26. Juli** wurden bei einer kleinen Feier, im Hof zwischen dem Museum und der dazugehörigen Scheune, die verdienstvollen Mitarbeiter die sich beim Aufbau des Museums besonders hervorgetan hatten, zu Ehrenmitgliedern in beiden Kameradschaften ernannt.

Das heißt: die Kameraden von uns wurden nicht nur Ehrenmitglied bei der Kameradschaft- Bayreuther- Artilleristen, sondern auch bei der Kameradschaft- Bayreuther- Infanterie und umgekehrt.

Es waren dies von **125**: Stellvtr. Museumsleiter StHptm a.D. Werner Steinlein, StFw a.D. Karl Sengenberger, StFw a.D. Johann Pöhlmann und OFw d.R. Georg (Schorsch) Ankenbrand,

sowie von **102**: der Museumsleiter Hptm d.R. Martin Götz, OFw d.R. Georg Förch, und StFw a.D. Johann Pöhlmann (Döhlau).

Dazu kam als Stellvtr. Museumsleiter, der BezGeschFhr für Ofr beim Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Robert Fischer.

Samstag, der **24. August**, bot uns wieder die Gelegenheit, unseren **Lieblings TrÜbPl** Grafenwöhr zu besuchen. Nach Eintreffen am Tor 3 (wie oft haben wir da unsere Panzer verladen?), kam OstFw Balscher zu uns, um mit uns den Platz (den wir ja eigentlich gut kennen) zu besichtigen.

Zuerst ging die Fahrt durch den jetzt riesigen, erweiterten Lagerbereich (dafür mussten die Lager TUNESIA und CHEB abgerissen werden) und besichtigten die große Sport- und Fitnesshalle, in der reger Betrieb herrschte. Anschließend ging es an den Rand des Sicherheitsbereiches auf eine Schießbahn und von dort über die Panzerstraße, die mittlerweile geteert ist, vorbei am Tor 4 ins Lager VILSECK, in dem die „Striker Brigade“ stationiert ist.

Auf dem Schwarzenberg, direkt am „Bleidorn Tower“, konnten wir noch mal den Blick ins Zielgebiet genießen. Fürstenweiher, Dammnick, Vorderer Haderbühl usw. konnte von manchem sogar noch mit Planzeiger benannt werden.

Ein Halt an der markanten Kirche der Dorfstelle HOPFENOHE, beendete diese mehrstündige, militärisch geprägte Besichtigungstour.

Zum gemütlichen Teil ging die Fahrt weiter über die Panzerstraße und durch die neue Siedlung NETZABERG zur Barbara Hütte am Truppenübungsplatz. Die, idyllisch an einem kleinen See gelegen, bot uns die Gelegenheit bei Kaffee und Kuchen das Gesehene ausgiebig zu besprechen. Denn während wir auf großer Besichtigung waren, hatten sich freiwillige Helferinnen, in der Zwischenzeit daran gemacht, Kaffee und (den von den Reisetilnehmerinnen selbst gebackenen) Kuchen genussfertig in der Hütte zu präsentieren. Bratwürste und Steaks vom Grill, dazu ein frisches Bier, verschönten diesen ereignisreichen Tag.

Am **07. Dezember** stand wieder unsere Hauptversammlung mit anschließender Barbarafeier auf dem Programm. Bei dieser Versammlung erinnerte der Vorstand an verschiedene Gegebenheiten. Denn im Jahr 2013 war ja nicht nur die Einweihung des Museums, nein es gab auch zwei andere Ereignisse an die erinnert wurde.

Am 14. November war es 50 Jahre her, dass die *ersten Kanoniere* von Amberg kommend in die „Neue Kaserne“ in Bayreuth- Laineck einzogen und am 31. März waren es 20 Jahre, dass die *letzten Kanoniere* (manche waren zwar noch kurzzeitig grün) die, in „Markgrafenkaserne“ umbenannte, Liegenschaft wieder verlassen mussten.

**2014** vom **14. - 19. Mai** stand **Pommern - Danzig und die Ostseeküste**, die zweite unserer geplanten Ostreisen auf dem Programm. Aufgrund der weiten Entfernung wurde auch diese Fahrt mit Zwischenübernachtungen geplant.

Wir fahren von Bayreuth aus die Strecke nach Berlin auf der A-9 und später A-10, danach Richtung Polen A-11, auf der polnischen Seite ging es weiter mit der Straße **Nr. 6**; es handelt sich hierbei um die alte „Reichsstraße Nr. 2“ (heute B-2), die von Mittenwald u.a. über Bayreuth und Berlin bis nach Danzig führte.

Erste Station war *Kolberg/ Kolobrzesci* in Pommern, direkt an der Ostseeküste und an der Mündung des Flusses Persantes gelegen. Kolberg ist Sol- und Kurbad und die ca. 50.000 Einwohner leben hauptsächlich vom Fremdenverkehr und von der Fischereiwirtschaft.

Zu Kolberg wäre anzumerken: ... seit dem Jahr 2000 gedenken polnische und deutsche Kriegsveteranen **gemeinsam** den Jahrestag der „Beendigung der Kämpfe um Kolberg am 18. März 1945 und ihrer Opfer“. Im März 2005 wurde auf Initiative der polnischen Veteranen ein dreisprachiges Ehrenbuch der in Kolberg gefallenen sowjetischen, polnischen und deutschen Soldaten herausgegeben.

Nach Beziehen der Unterkunft im Hotel „*Leda Spa*“, machten wir noch eine Stadtführung um, das wieder aufgebaute Kolberg, das im zweiten Weltkrieg zu 90% zerstört war zu besichtigen.

Später, nach dem Abendessen hatten wir noch Gelegenheit, an den Strand der Ostsee zu spazieren und den Sonnenuntergang zu genießen.

Am nächsten Tag ging die Fahrt weiter in Richtung Osten.

Nach einem Zwischenhalt in **Stolpe/ Slupsk** ging die Fahrt weiter nach **Leba** in den Slowinzischen Nationalpark um mit Elektrokarren in das Gebiet der Wanderdünen zu gelangen.

Es gibt keinen zweiten Platz in Europa, wo Küstendünen wandern. Dieses Naturgebilde, ist vor 5.000 Jahren aus von den Meereswogen an den Strand gespültem Sand entstanden und wird vom Wind jährlich um 10 m landeinwärts verschoben. Die höchste Wanderdüne, die sich nahe am Meer befindet ist 42 m hoch, die größte Düne dagegen hat die Fläche von über 300 ha. Es ist interessant zu betrachten, wie selbst der schwächste Wind charakteristische Falten auf den Dünen zeichnet. In den Dünen soll Feldmarschall Rommel mit Teilen seines Afrika-Korps den Wüstenkrieg trainiert haben. Hier hieß es für uns: Schuhe und Socken aus und barfuss den heißen Sand zwischen den Zehen zu genießen.

Und weiter ging die Fahrt in Richtung Danzig. Als erstes erreichten wir die Hafencity *Gdingen/Gdynia*, sie bildet mit der größten Stadt *Danzig/Gdansk* und dem kleineren *Zoppot/Sopot* die Wirtschaftregion *Dreistadt/Trojmiasto*.

Hier in Gdingen, das von 1939 – 1945 Gotenhafen hieß, verbrachte unser Mitglied und Kamerad General Manfred Eisele seine Kindheit. Die Stadt, als Stützpunkt der deutschen Kriegsmarine, wurde durch britische und US-amerikanische Luftangriffe erheblich zerstört.

Nachdem wir Zoppot/Sopot tangierten, kamen wir im Laufe des Nachmittags in **Danzig** an und bezogen Quartier im Hotel „*Orbis- Posejdon*“, am Westrand der Danziger Bucht gelegen.

Am nächsten Tag stand eine Stadtbesichtigung auf dem Programm: **DANZIG** – diese tausendjährige Stadt an der Ostsee, Heimatstadt von **Hevelius, Fahrenheit, Schopenhauer, Grass und Walesa** ist eine der größten touristischen Attraktionen.

Als erstes ging es in den „*Dom von Oliwa*“ um ein Orgelkonzert zu lauschen, danach Fahrt zum Geburtshaus von **Günther Grass** und anschließend auf einen Parkplatz, um zu Fuß die Stadt zu erkunden.

Der Anblick des „*Krantors*“ ließ unsere Herzen höher schlagen. Weiter ging es durch das *Frauentor*, durch die *Frauengasse*, vorbei am *Großen Zeughaus* zur *Marienkirche* (die größte Backsteinkirche der Welt, hier fanden im Mittelalter, ohne Bestuhlung, bis zu 25.000 Menschen Platz). Danach: *Stockturm und Peinkammer, Hohes Tor, Goldenes Tor, Lange Gasse, Langer Markt, Rechtsstädtisches Rathaus* (darin befindet sich das „*Palowa*“, ein historisches Restaurant, mit schwarzer Bestuhlung, in dem wir unser Mittagessen einnahmen), weiter zum *Artushof, Goldenes Haus, Neptunbrunnen* bis zum *Grünen Tor*“.

Es ist schon bewundernswert, wie die Polen, dieser im Kriege stark zerstörten Stadt, wieder ihr An- und Aussehen zurückgaben.

Nach der Mittagspause besuchten wir noch eine Bernsteinmanufaktur (denn Danzig ist auch die Stadt des Bernsteins) und danach fuhren wir, vorbei an der Werft (in der Lech Walesa im August 1980, mit der Forderung nach einer freien Gewerkschaft-Solidarnóc, die Auflösung des Ostblocks einleitete), zum Hafen. Von hier aus hatten wir einen tollen Blick hinüber zur *Westerplatte*.

Am Abend machten wir noch einen Spaziergang, an der Ostsee entlang, bis zur Seebrücke nach *Zoppot/Sopot*, die mit 512 m die längste ihrer Art in Europa ist.

Der nächste Tag hatte wiederum nur Höhepunkte. Als erstes besichtigten wir die mächtige „*Marienburg*“ /*Malbork*, die Marienburg ist die Perle der Ordensburgen in Preußen. Sie ist die größte jemals gebaute Backsteinburg in der Welt und war Sitz des Hochmeisters des „*Deutschen Orden*“.

Weiter ging es auf der L-22 (ein Teil der alten Reichsstraße 1, die von Aachen nach Königsberg führte) zu unserem nächsten Tagesziel. Durch *Elbing/Elblag* hindurch nach „*Frauenburg*“/Frombork, am „*Frischen Haff*“ (12 km von der russischen Grenze entfernt).

Hier in Frauenburg besichtigten wir den Dom, der als das bedeutendste Werk der Kirchenbaukunst in Ostpreußen gilt und in dem „*Nikolaus Kopernikus*“ Domherr war. Hier entwickelte er seine Theorie des *Heliozentrischen Weltbilds*. In Frauenburg ist er gestorben und liegt auch im Dom begraben.



Anschließend ging es hinunter zu dem Kleinen Hafen um ein Schiff zu besteigen. Vorher aber betrachteten wir andächtig den Findling, der im Jahr 2001 geweiht wurde und auf dem in deutscher und polnischer Sprache steht: „ **450.000 ostpreußische Flüchtlinge flohen über Haff und Nehrung, gejagt vom unerbittlichem Krieg. Viele ertranken, andere starben in Schnee und Eis. Ihr Opfer mahnt zur Verständigung und Frieden. Januar – Februar 1945.**

Mit dem Schiff, Namens „MALGORZATA“ (Margarete), überquerten wir in zwei Stunden das „*Frische Haff*“ um auf die „*Frische Nehrung*“ zu gelangen. Dort in „*Kahlberg*“/Krynica Morska (war schon vor den beiden Weltkriegen ein beliebtes Ausflugsziel der Danziger und Elbinger), gingen wir an Land.

Vorbei am ehemaligen Konzentrationslager **Stutthof**, ging es wieder nach Danzig zurück zum Hotel.

Am nächsten Tag machten wir uns schon wieder auf die Heimreise, zu unserem Übernachtungshalt in „*Stettin*“/Szczecin wo wir im tollen **Radisson Blue Hotel** untergebracht waren.

Nach dem Abendessen machten wir noch einen Stadtrundgang und betrachteten den Hafen von der repräsentativen Uferpromenade, der sogenannten **Hakenterasse**.

Am letzten Tag machten wir noch einen Zwischenhalt in „*Wittenberg*“ um auf den Spuren von Martin Luther zu wandeln. Aber wir hatten Pech, denn alle wichtigen Gebäude waren verhüllt und die Kirche war innen abgedeckt, weil zum bevorstehenden Lutherjahr- 2017, die Renovierungsarbeiten voll im Gange waren.

Am Samstag, den **28.Juni 2014** wurde, im Beisein vieler illustrierter Gäste, eine kleine Gedenkstätte, zur Erinnerung an die Bayreuther Militärtradition, eingeweiht.

Wie kam es dazu: als im Februar des vorhergehenden Jahres feststand, dass nichts mehr übrigbleibt von der Kaserne, die einst den stolzen Namen Markgrafenkaserne trug, haben sich fünf Männer getroffen um zumindest ein sichtbares Zeichen zur Erinnerung an die Kaserne zu setzen. Es waren dies: OTL d.R. Manfred Albinger Vorsitzender der RK Markgrafenkaserne, der Bezirksvorsitzende im Bayerischen Soldatenbund und Oberst d.R. Dr. Klaus-Dieter Nitzsche, der Vorsitzende der Kameradschaft- Bayreuther- Infanterie Oberst a.D. Heinz Gerhard Schröder, StFw a.D. Willi Sachs, ehemaliger Wallmeister beim VBK 67 und OStFw a.D. Gerhard Will für die Kameradschaft- Bayreuther- Artilleristen.

Wir gründeten den „Freundeskreis Markgrafenkaserne“ und trafen uns jede Woche in der Gaststätte „Zum Spiro“ am Güterbahnhof. Wir beschlossen bis Ende des 1. Halbjahres 2014 ein Denkmal an die 400 jährige Militärtradition Bayreuths und an die Markgrafenkaserne zu errichten.

Als Planer, holten wir uns noch Architekt und OTL d.R. Michael Krug von der RK Donndorf/Eckersdorf mit ins Boot, um unsere ehrgeizigen Ziele umzusetzen.

Und es gelang - Wir haben es mit Hilfe des Herrn Spindler von der Stadt Bayreuth und der Fa. MARKGRAF, sowie einiger Sponsoren, geschafft!

Nach der Begrüßung und Vorstellung der „Freunde der Markgrafenkaserne“ durch Gerhard Will, kamen zahlreiche Ehrengäste zu Wort.

Unser Mitglied und Kamerad Generalmajor a.D. Manfred Eisele, hatte sich bereiterklärt die Festrede zu halten, da er ja einer der Männer der ersten Stunde war.

Weitere Redner waren: die Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth Frau Brigitte Merk-Erbe; in Vertretung des Schirmherrn Herrn Regierungspräsidenten Wilhelm Wenning, der Abteilungsdirektor an der Regierung von Oberfranken und Oberst d.R. Herr Dr. Klemens Brosig, zugleich Vors. der BezGrpOfr im Verband der Reservisten der Bundeswehr; Landtags Vize Präsident Herr Peter Meyer; der Präsident des Bayerischen Soldatenbundes Herr Generalmajor a.D. Jürgen Reichardt (unser ehem. DivKdr) und die beiden ehemaligen Militärpfarrer Herr Geistlicher Rat Leo Seewald rk. und Herr Pfarrer Dieter Hornfeck ev.luth.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Bundespolizeiorchester aus München in der „Egerländer Besetzung“.

Nach dem feierlichen Akt, haben wir das Denkmal an die Stadt Bayreuth übereignet, damit die sich, für die anfallende Pflege, verantwortlich zeichnet.

Anschließend waren wir noch Gäste von unserem ehemaligen Kantinenpächter Otto Krug, der zu einem Umtrunk mit kleinen Happen, direkt am Zaun neben dem Haupteingang zur Wache geladen hatte.

Das Denkmal steht links von der ehem. Haupteinfahrt zur Kaserne, direkt am Fahrradweg. Es ist gelungen, schaut es Euch an.

Am **06. September** gab uns, unser Mitglied und Kamerad Stephan Unglaub, nochmals die Gelegenheit, unseren Kaffee- und Grillnachmittag bei strahlendem Sonnenschein in der BARBARAHÜTTE in Bischofsgrün zu verbringen. Stephan Unglaub ist der Bürgermeister von Bischofsgrün und deshalb gab es auch keinerlei verwaltungstechnische Probleme. Danke!

Ja und am **06.12.** fand im Saal unserer Vereinsgaststätte wie jedes Jahr am ersten Samstag im Dezember unsere Hauptversammlung mit Barbarafeier statt.

**2015** machten wir uns auf in den Süden. Denn vom **10. - 15. Mai** wollten wir die **Blumenriviera und die Côte d`Azur** erkunden.

Am ersten Tag fuhren wir stundenlang in Richtung Afrika (durch Deutschland, Österreich, durch die Schweiz, über die Alpen, in Italien über den Po) bis wir bei Genua ans Mittelmeer kamen und es nicht mehr weiter ging. Dort bogen wir rechts ab und fuhren auf der Blumenautobahn der „**Autostrada di Fiori**“ in Richtung Westen zu unserem Reiseziel **Diano Marina**, direkt am Meer, in der gleichnamigen Bucht gelegen.

Untergebracht waren wir im „**hotel villa igea**“ und nach dem Abendessen machten wir uns auf den Weg, die Stadt und den Strand zu erkunden. In der Stadt waren toll anzusehen, die vielen, vielen tragenden Orangenbäume, die an der **Orangen-Allee**, wie Perlen auf der Schnur gereiht standen. Und am Strand waren es die vielen kleinen Bars, Restaurants und Eisdielen; die am Straßenrand und auf der Promenade, uns jeden Abend zum sitzenbleiben animierten.

**Monaco**, das kleine Fürstentum stand am nächsten Tag auf dem Programm. Als erstes besuchten wir den Kakteengarten, den **Jardin EXOTIQUE**, hoch über den Dächern der Stadt an die Felsen geschmiegt. Man kam sich bei den großen Kakteen vor, als wäre man in der Wüste von Arizona. Von hier aus hatte man einen grandiosen Ausblick über das azurblaue Meer und über die prachtvollen Häuser der Stadt sowie hin zum Fußballstadion und zum „**Cirque de Monte Carlo**“.

In der Stadt angekommen, besuchten wir die Kirche in der Fürst Rénier III. und Fürstin Grazia Patricia beigelegt sind.

Danach gingen wir zum Schlossplatz und hatten Glück, da gerade Wachablösung war, dieses Spektakel betrachten zu können.

Während der Mittagspause versuchte jeder, in einer der vielen kleinen Bars oder Kneipen einen Platz zu ergattern und zu was essbaren zu gelangen.

Während wir in Monte Carlo (so heißt die Hauptstadt, Monaco = das Fürstentum) waren, liefen gerade die Vorbereitungen für den „Großen Preis“ der Formel-1, so dass wir auch einen Teil mit dem Bus auf der Rennstrecke fahren konnten. Wir waren nämlich auf dem Weg ins **Casino**.

Dort versuchte jeder sein Glück an den sogenannten „Einarmigen Banditen“ (die haben gar keine Arme mehr, nicht mal einen; geht alles auf Knopfdruck), ein 5 Euroschein genügte und mancher ging mit einem Gewinn von 30.-€ heim.

**Nizza und Cannes** standen am dritten Tag auf dem Programm. Dazu fuhren wir auf der „Autostrada di Fiori“, durch 98 Tunnels, nach Westen.

Als erstes besuchten wir in **Éze Village** eine Parfümerie (die Parfümerien von **Grasse** „Fragonard“ und „Gallimard“ unterhalten hier Zweigstellen).

Nachdem wir die feinen Düfte geschnuppert hatten; und auch was für zuhause käuflich erworben haben, ging die Fahrt weiter nach **Nizza/ Nice**.

Hier in Nizza angekommen, machten wir erstmal Halt oberhalb der Stadt um das tolle Panorama zu genießen, das uns dieser Aussichtspunkt bot. Anschließend gingen wir über den berühmten Blumenmarkt, hatten Zeit zur Einkehr und danach spazierten wir über die Promenade; direkt am Strand entlang.

Mit dem Bus ging's nun weiter nach Westen in die berühmte Filmstadt **Cannes**.

Hier flanierten wir über den „**Boulevard de la Crosette**“ (Shops, Boutiquen, Restaurants und Bars wechseln sich ab) zum „**Palais Festival et des Congrès**“, machten eine Schifffahrt hinüber zu den **Îles de Lérins**, gingen durch verwinkelte Gassen der Altstadt, setzten uns vor ein Café und genossen das „**savoir\_vivre**“.

Den vierten Tag ließen wir etwas gemächlicher angehen, denn wir hatten nur einen Halbtagesausflug nach **Alassio** geplant. Hier besichtigten wir eine Öl- Mühle und konnten die verschiedenen Öle probieren, dazu wurden Schnittchen und Wein gereicht. Nach der Verköstigung wurde auch Öl und Wein gekauft, anschließend spazierten wir durch die Stadt und über die Promenade.

Am fünften Tag wurde das Hotel verlassen und wir machten uns auf den Weg, nicht nachhause, denn wir hatten als Schmankerl noch einen Tag „**Gardasee**“ drangehängt und wollten die Kriegsgräberstätte in Costermano besuchen.

Auf dem Weg dorthin machten wir Halt in **BRESCELLO**, wenn Euch das nichts sagt ist nicht so schlimm. Denn es ist nur eine kleine Stadt am Ufer des „Großen Flusses“; des Po, dem größten Fluss Italiens.

ABER, hier wurden die Filme von „**Don Camillo und Peppone**“ gedreht.

Und in dieser Stadt sieht es noch genau so aus, als müssten die Beiden um die Ecke kommen. Lebensgroße Statuen von den zwei Helden stehen am Marktplatz und jeder ließ sich mit ihnen fotografieren. In einer Seitengasse auf einem Freigelände steht auch noch der Panzer, den Don Camillo in einer Folge versenkt hat.

In jedem Geschäft in der Auslage wird mit den Agitatoren geworben und hier machten wir Mittagspause.

Danach ging's weiter Richtung Gardasee zu unserem heutigen Tagesziel dem Kriegsgräberfriedhof in „**Costermano**“.

Dieser Friedhof wurde mit Geldern der Bundesrepublik Deutschland errichtet und am 6. Mai 1967 feierlich eröffnet. Hier liegen 21.972 deutsche Soldaten begraben. Wir bekamen vom Chef der Verwaltung (ein Italiener mit hervorragenden Deutsch-Kenntnissen) eine Sonderführung, denn er ist ein ganz spezieller Freund unseres Kameraden Hans Pöhlmann. Dieser hatte ihm auch einen Kasten „Bayreuther Bier“ mit gebracht, worüber er sich riesig freute.

Nach dieser beeindruckenden Führung ging es weiter zu dem Hotel, in dem wir die letzte Nacht verbringen sollten. Wir fuhren von „Garda“, in mehreren Serpentin, steil den Berg hinauf, bis wir in **San Zeno di Montagne** das „Parc Hotel Jolanda“, direkt an der Bergkante erreichten. Hier, auf einer Höhe von 687 m, auf dem Monte Baldo Massiv, hatten wir einen tollen Ausblick auf den See; hinunter nach „Torri del Benaco“ und auf die Berge westlich des Sees, zum „Parco Alto Gardo Bresciano“ mit den Gipfeln des Monte Tremalzo und des Monte Pizzacoco. Nach dem Abendessen konnten wir auf der Terrasse bei einem Glas Rotwein die frische Bergluft genießen.

Am nächsten Tag ging es dann, mit einem Zwischenstopp zum Mittagessen in Kufstein, nachhause.

Am **Samstag, den 04. Juli 2015** führten wir die seit langen geplante Eintagestour ins **Egerland** nach Tschechien durch. Es ging los um 08.00 Uhr, auf dem bekannten Parkplatz an der Ecke Friedrich- Ebert- Straße/Grünewaldstraße, bei der Tankstelle. Danach fuhren wir noch einmal durch die Fragmente der Markgrafenkaserne und anschließend durch das Fichtelgebirge bis nach **Cheb/Eger**. Hier am Kriegsgräberfriedhof, auf dem 5.711 deutsche Soldaten bestattet sind, machten wir Halt um uns das Gräberfeld mit den vielen Kreuzen anzusehen.

Anschließend ging die Fahrt weiter bis nach **Loket/Ellbogen**, dem Rothenburg Böhmens. Dort haben wir, unter der Führung von Frau Liesl Schmidt (die Frau von Max Schmidt), die hier in Ellbogen geboren wurde und uns sogar ihr Geburtshaus zeigen konnte, einen Stadtrundgang gemacht.

Weiter ging es dann nach **Marianske Lazne/Marienbad** wo wir einen Teil des Nachmittags verbringen konnten. Die Zeit wurde genutzt zum Kaffeetrinken und zum Genießen der vielen Heilquellen sowie zur Besichtigung der tollen Kuranlagen.

Von Marienbad ging es weiter nach Süden nach **Chodova Plana/Kuttenplan**, wo eine Brauereibesichtigung anstand. Nach deren Besichtigung gab es auf dem Hof der Brauerei, aus einem echten Brunnen (aus einem Hahn fließt Wasser in den Brunnen und aus einem anderen kommt Bier), für jeden ein frisch gezapftes Bier.

Anschließend ging es in den Bierkeller (ein Felsenkeller mit endlos langen Gängen) in dem wir gemeinsam zu Abend gegessen haben. Nach dieser gewiss fröhlichen Veranstaltung, traten wir vergnügt die Heimreise an.

Der Kaffee- und Grillnachmittag fand diesmal in der Stadt Bayreuth statt. Unser stellvertretender Vorsitzender Ulrich Bauer stellte uns am **12. September** seinen Biergarten, beim „Erlanger- Hof“ zur Verfügung. Dort, unter schattigen Kastanien bäumen, ließ es sich gut feiern.

Hauptversammlung mit Barbarafeier am **05.12.** in unserer Vereinsgaststätte. Dabei auch, General a-D. Eisele, der mittlerweile in Bayreuth wohnt.

**2016** führten wir den dritten Teil unserer geplanten Ostreisen durch. **Schlesien und das Riesengebirge** war unser Ziel vom **27.04.0 – 02.05.**

„*Durch das Sudetenland ins Reich des Rübezahl*“ so hieß die Devise am ersten, dem Anreisetag. Denn wir fuhren in Nordböhmen, am Südrand des Erz-, Zittauer- und Isergebirges durch ein Gebiet, das früher Sudetenland hieß und kamen, nachdem wir Harrachov verlassen hatten in das Land der Schlesier.

Als wir bei Schirnding die deutsch-tschechische Grenze überquerten, waren wir im **Egerland** angekommen und kamen durch und vorbei an Städten, die auch in der deutschen Geschichte eine Rolle spielten. Ich nenne jetzt mal die tschechischen Namen zuerst: Cheb/**Eger**, Kynperk/**Königsberg an der Eger**, Sokolow/**Falkenau**, Karlovy Vary/**Karlsbad**, Ostrov nad Ohří/**Schlackenwerth**, Chomutov/**Komotau**, Most/**Brüx**, Ústí nad Labem/**Aussig**.

Bei Decín/**Tetschen-Bodenbach** überquerten wir die **Elbe** und kamen in das Gebiet, das von der böhmischen Glaskunst geprägt war. In Liberec/**Reichenberg**, legten wir eine Rast ein und konnten das Theater und das im Neorenaissance-Stil errichtete Rathaus bewundern, welches eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Wiener Rathaus hat.

Danach ging's weiter in Richtung Jablonec nad Nisou/**Gablonz an der Neiße**, hier in diesem Landstrich war die Gablonzer Glaswaren Industrie zuhause. Und weiter ging die Fahrt bis nach Harrachov/**Harrachsdorf**.

Von da zwischen dem Iser- und Riesengebirge hindurch, über einen Pass, auf dessen Höhe wir die polnische Grenze überquerten, bis hin zur ersten Stadt in Schlesien. Szklarska Poreba/**Schreiberhau** ein bekannter Wintersportort, der sich fast 20 km bergabwärts in die Länge zog, bis wir ins Hirschberger Tal kamen.

Jetzt noch durch Cieplieca Slaskie-Zdroj/**Bad Warmbrunn**, Sobieżów/**Hermsdorf** und Sosnowka/**Seidorf** und schon hatten wir unsere erste Etappe beendet. Milkow/**Arnsdorf** am Fuße der **Schneekoppe** war unser Tagesziel. Hier hatten wir zwei Übernachtungen im **Hotel Ariston**.

Auf geht's zur **Riesengebirgs-Rundfahrt**, hieß es am nächsten Morgen als eine kleine, junge, sehr freundliche und sehr gut deutsch sprechende Reiseleiterin zu uns ins Hotel kam.

Als erstes ging es in eine kleine Ortschaft, in der wir bei einem Stopp an einem Schloss, ein kleines alkoholisches Getränk zu uns nahmen. Es stellte sich heraus, wir waren in Stanisławów in **Stonsdorf** angekommen und das Getränk, war ein „**Echt Stonsdorfer Kräuterlikör**“. Und hier in Stonsdorf hatte er seinen Ursprung.

Danach ging die Fahrt nach Jelenia Góra /**Hirschberg**. Hier machten wir einen Stadtrundgang und bewunderten den Marktplatz mit Rathaus und die schönen Bürgerhäuser mit ihren Laubengängen.

Nun ging die Fahrt ins Gebirge; **Schreiberhau** mit Stadtrundfahrt, anschließend Halt in einem wildromantischen Tal mit Spaziergang zum malerischen **Kocherfall**.

Weiter ging es nach **Agnetendorf**, hier besichtigten wir die „**Villa Wiesenstein**“ in der, der berühmte Dichter und Nobelpreisträger **Gerhart Hauptmann** lebte und einen Großteil seiner Werke verfasste.

Anschließend fuhren wir durch die dunklen Wälder des Riesengebirges bis nach Karpacz/**Krummhübel**. Auf der Fahrt dorthin, konnte man sich schon vorstellen, dass die Menschen manche Geister oder den „**Rübezahl**“ sahen.

Hier in Krummhübel angekommen, machten wir uns auf den Weg um die berühmte **Stabkirche Wang** zu besichtigen. Dies ist eine mittelalterliche Stabholzkirche aus Vang in Norwegen, dort ab- und im Riesengebirge wieder aufgebaut. Von hier aus hat man einen wunderbaren Blick zur **Schneekoppe**, mit 1603 m der höchste Berg im Riesengebirge. Auf dem Rückweg zum Bus fing es plötzlich an zu schneien und wir waren alle nass und weiß als wir in den Bus einstiegen.

Nach dem Abendessen kam ein polnischer Musikant und unterhielt uns mit alten Weisen (Schlesierlied, Riesengebirgslied u.a. deutsche Volkslieder und Schlager). Plötzlich tauchte der Rübezahl auf; vom Aussehen schrecklich, von der Figur her, eher zart. Ich glaube der Rübezahl hatte uns seine Frau geschickt. Mit ihm, aber nicht nur mit ihm, konnte danach noch getanzt werden.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg nach **Breslau**. Unterwegs machten wir jedoch noch einige Stopps; denn wir fuhren durch das Tal der Schlösser, von denen wir bei dreien Halt machten um uns diese zu betrachten. Es wurde vieles renoviert und prachtvoll hergerichtet. Jedoch nicht alles; das sahen wir bei unserem ersten Halt am **Schloss Erdmannsdorf**. Die ehemalige Hohenzollern- Residenz dient noch immer als Schule mit einem Ballsaal als Turnhalle. Danach in Wojanów kam **Schloss Schildau**, das in vielem das Gegenteil verkörpert. Ein Traum in Sahneweiß und Ziegelrot mit herrlichem Park. So zwischen drin in Lomica/ **Schloss Lomnitz**, das kleine goldgelbe Schloß als Mittelpunkt eines großen Gutshofes.

Und weiter ging die Fahrt in Richtung Breslau durch die schlesische Landschaft. In **Hohenfriedberg**, sahen wir das Schlachtfeld auf dem sich die **Bayreuth Dragoner** (im Dienste des „Alten Fritz“) so hervorragend geschlagen haben und Österreich mit seinen Verbündeten eine vernichtende Niederlage zufügten. Danach kamen wir nach Swidnica/ **Schweidnitz**.

Schweidnitz war nicht nur wegen seines Bieres berühmt, das sogar bis nach Breslau in den Ratskeller geliefert wurde. Nein Schweidnitz besitzt auch ein Weltkulturerbe. Die evangelische **Friedenskirche** „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in der Stadt gehört zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Schlesien und gilt als größte Fachwerk-Kirche in Europa. Hier verließ uns unsere Reiseleiterin und schickte uns alleine weiter. Im Laufe des Nachmittags kamen wir in Breslau an. Im Hotel **HP Park Plaza**, direkt an der Oder, in unmittelbare Nähe des Marktplatzes nahmen wir Quartier.

Wroclaw/ **Breslau** mit über 630.000 Einwohnern, die viertgrößte Stadt in Polen, stand am nächsten Tag auf dem Programm besichtigt zu werden. Sie ist die Hauptstadt der historischen Region Schlesien und jetzt von der Wojwodschaft Niederschlesien.

Als erstes fuhren wir zur **Jahrhunderthalle**; auch heute noch ist die 1913 eröffnete Jahrhunderthalle ein beeindruckendes Bauwerk. Mit ihrer 23 Meter hohen Kuppel, die eine Spannweite von 65 Metern hat, war sie im Jahr ihrer Eröffnung das größte freitragende Bauwerk der Welt und wurde im Jahr 2006 zum Weltkulturerbe. Der **Breslauer Dom** wurde genauso besichtigt, wie barocke die **Aula Leopoldina** (Auditorium Academicum), die zu Ehren des Universitätsgründers Kaiser Leopold I. erbaut wurde und die größte ihrer Art in Europa ist.

Bei dem folgenden Stadtrundgang, vorbei an weiteren Kirchen, über die Fleischbänke, durch verwinkelte Gassen zum Marktplatz, sahen wir überall kleine, etwa 30 cm hohe Zwerge, aus Zinn gegossen, stehen. Sie sind jetzt als **Breslauer Zwerge** ein weiteres Wahrzeichen der Stadt und eine Touristenattraktion.

Hier am Marktplatz angekommen konnten wir die prächtigen Bürger- und Geschäftshäuser bewundern, die im Kriege zerstört (Breslau wurde zu 80% zerstört), wieder bewundernswert hergerichtet wurden. Bei der Umrundung des prächtigen **Rathauses** kamen wir auch an den „*Schweidnitzer Keller*“ in den die Schweidnitzer Brauerei ihr Bier lieferte. Hier in diesem Keller haben wir abends auch gegessen und ein Bier getrunken.

Bei der Fahrt durch die Stadt kamen wir auch noch vorbei an der **Markthalle**, an der **Oper Breslau**, am **Kaufhaus Wertheim** und am **Hauptbahnhof**, der im damals weit verbreiteten **Tudorstil** errichtet wurde und wie ein Schloss aussieht. Mehrmals fuhren wir auch über die **Kaiserbrücke**, die größte Hängebrücke Polens.

Am nächsten Tag verließen wir die Hauptstadt Niederschlesiens, für eine Rundreise durch Oberschlesien, um zu dessen Hauptstadt zu gelangen. Oppeln war unser erstes Ziel.

**Oppeln**, inmitten der Region **Oberschlesien** an der Oder gelegen ist die Hauptstadt der heutigen Wojwodschaft Opole und ist Zentrum eines Gebietes der deutschen Minderheit. Hier machten wir einen Stadtrundgang und besichtigten auch den Dom. Danach ging die Fahrt weiter durch Oberschlesien, bis wir nach Nyski/ **Neiße** kamen. Auch hier wurde ausgestiegen und besichtigt. Das Ziel, das wir nach einer Fahrt durch das Glatzer Bergland erreichten, war Klodzko/ **Glatz**. Hier verbrachten wir einige Zeit und manche liefen sogar den Berg zur mächtigen Burganlage hoch.

Anschließend ging es wieder über Zabkowice Slaskie/ **Frankenstein** und Niemcza/ **Nimptsch** nach Breslau zurück. Den Abend genossen wir wieder in einer vielen Breslauer Lokalitäten.

Während der Heimfahrt, machten wir in Sachsen noch einen Zwischenhalt am Schloss **Moritzburg** (hier wurde der Film gedreht: „Drei Nüsse für Aschenbüttel“). Und danach fuhren wir durch bis Himmelkron, wo wir in der Frankenfarm zum letzten gemeinsamen Abendessen einkehrten.

Am Sonntag, den **19. Juni** führte das Artilleriebataillon 131 in Weiden seinen „Tag der offenen Tür“ durch. Und wir waren geladene Gäste!

Wie kommt dieses Bataillon zu seiner Nummer?

Das Bataillon war ursprünglich das 1er Artilleriebataillon der 13. PzGrenDiv und hatte, zuletzt als Beobachtungspanzerartilleriebataillon 131, in Mühlhausen in Thüringen seinen Standort. Im I. Quartal 2014, wurde dieses Bataillon nach Weiden versetzt, behielt seine Nummer, wurde aber zu einem Artilleriebataillon nach neuer Struktur umgegliedert. Deshalb hat das Bataillonswappen auch einen weiß/roten Untergrund (das sind die Landesfarben Thüringens) und darauf zwischen zwei gekreuzten Kanonenrohren den Bayerischen Löwen.

Als einzige Besuchergruppe wurden wir vom Kommandeur, OTL Kiesel persönlich begrüßt und von ihm in die Aufgaben und Struktur seines Bataillons eingewiesen.

Der Kommandeur stellte uns sogar einen Hauptmann ab, der uns den ganzen Tag über begleitete und alle Fragen beantwortete, die wir ihm stellten.

Nach dem Genuss eines (lange entbehrten) Linseneintopfs mit Wiener, hatten wir die Gelegenheit uns frei zu bewegen, eine statische und eine dynamische Waffenschau zu besichtigen und beim lockeren Zusammensitzen an einem der vielen Info- und Versorgungspunkte das Gefühl zu haben - Wir gehören noch dazu!

Kurz vor der Heimreise gesellte sich der Kommandeur noch einmal, für ein gemeinsames Foto vor der PzH 2000 und zur Verabschiedung zu uns.

Am **10. September** konnten wir bei herrlichstem Spätsommerwetter an- und in der Bergwachthütte in Fleckl, am Fuße des Ochsenkopfes, einen tollen Nachmittag verbringen. Die Kaffeetafel war reichlich gedeckt mit den feinsten Kuchen und Feingebäck; von unseren fleißigen Frauen zubereitet. Es konnte gewandert werden und manche fuhren mit dem Lift auf den Gipfel. Bratwürste und Steak von der Metzgerei Rauch (die besten Bratwürste Deutschlands), dazu ein frisches Bier, rundeten diesen gelungenen Nachmittag ab; so dass es schon fast finster war als wir uns auf den Heimweg machten.

Im festlich geschmückten Saal in Neunkirchen am Main, fand am **5. November** unsere **Jubiläumsveranstaltung, zum 25 jährigen Bestehen** unserer Kameradschaft, in einem würdigen Rahmen, mit musikalischer Begleitung und vielen Gästen statt.

Dazu konnten wir auch zwei ehemalige Kommandeure begrüßen, die es sich nicht nehmen ließen daran teil zu nehmen. General a.D. Eisele und Oberst a.D. Werner (der an diesem Abend spontan Mitglied wurde) waren in unseren Reihen und fühlten sich sichtlich wohl. Auch mehrere andere Gäste konnten begrüßt werden. U.a. Oberst a.D. Schröder Vorsitzender der Bayreuther Infanterie und Oberst d.R. Dr. Nitzsche stellv. Präsident des Bayerischen Soldatenbundes, sogar OTL Kiesel Kommandeur des Art Btl 131 Weiden, war mit Frau und Kind anwesend um mit uns zu feiern.

Nach einem Totengedenken, gab es einen Rückblick über die vergangenen 25 Jahre durch den Vorsitzenden.

Anschließend wurde mit Grußworten durch General a.D. Eisele, Oberst a.D. Schröder und Oberst d.R. Dr. Nitzsche, die Leistung und der Zusammenhalt unserer Kameradschaft gewürdigt.

Stabshauptmann a.D. Werner Steinlein ergriff als Letzter das Wort und würdigte den Vorstand im Namen der Mitglieder für seine bisher gebrachten Leistungen und übergab einen Gutschein zum Besuch in der Maisel Bräu beim „Liebesbier“.

Nach einer kurzen Pause konnten beim Punkt Ehrungen, die anwesenden Gründungsmitglieder durch den Vorsitzenden mit einer Urkunde und der neu geschaffenen Kameradschaftsnadel geehrt werden.

Es waren dies: Georg Ankenbrand, Rüdiger Büttner, Helmut Feick, Werner Kiesswetter, Klaus- Dieter Lange, Hans Pöhlmann, Hans Richter, Max Schmidt, Ronald Schneider, Siegfried Sesselmann und Gerhard Will.

Danach heftete der Vorsitzende, allen anwesenden Mitgliedern, unter Hinweis auf die Bedeutung der Kameradschaftsnadel, an und meinte: „Diese Nadel soll ab sofort jedes Mitglied erhalten ungeachtet wie viele Jahre er schon in der Kameradschaft ist, denn die Nadel soll den Träger erinnern, wozu er gehört“.

Nach den Ehrungen saßen wir, mit musikalischer Begleitung, in fröhlicher Runde zusammen, wechselten von Tisch zu Tisch die Gesprächspartner und ganz wagemutige, schwangen auch das Tanzbein.

Alles in allem, ein sehr gelungener Abend, der unserer Kameradschaft zu Ehren gereichte.



Bei der Jahreshauptversammlung, mit Neuwahlen, am **03. Dezember**, legten die beiden verdienstvollen Stellvertreter des Vorsitzenden, Georg Ankenbrand und Ulrich Bauer, ihr Amt nieder.

Als Nachfolger wurden gewählt: Johann (Hans) Pöhlmann und Helmut Feick. Als Einstimmung auf die folgende Barbarafeier, verlas der Vorstand noch ein Gedicht und mit Singen des Artillerieliedes ging es nahtlos in die Feier über.

So endeten die ersten 25 Jahre unserer Kameradschaft.

Auf die nächsten 25 Jahre!

Zu Gleich

Gerhard Will

PS: Ich habe die Hauptversammlungen und Barbarafeiern der vergangenen Jahre nicht immer ausführlich beschrieben. Denn sie liefen immer nach dem gleichen Schema ab.

- Begrüßung
- Bericht des Vorstandes
- Bericht des Kassier
- Bericht der Kassenprüfer
- Alle zwei Jahre Neuwahlen
- Vorschau auf kommende Ereignisse
- Singen des Artillerieliedes
- Verzehr des Spiesbraten
- Gespräche und Feiern

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen bedanken die zum Erhalt der Kameradschaft beitrugen und mich in meiner Arbeit unterstützten.

Vorsitzende: Adolf Dachs, Helmut Sporrer, Horst Kraus.

StellvtrVors.: Georg Ankenbrand, Helmut Sporrer, Horst Kraus, Werner Kiesswetter, Ulrich Bauer

Kassier: Adolf Dachs, Peter Weiß, Herbert Tatschner, Ernst Eichner, Michael Lehmann, Wolfgang Migenda.

Schriftführer: Günther Brand, Peter Weiß, Reinhard Beyer, Helmut Götschel, Erna Welsch.